

# SICHER ZUHAUSE & UNTERWEGS



## Mobile Familie im Schnee

FI-Schutzschalter retten Menschenleben  
Weg mit den Barrieren: Wohnungsumbau für Senioren  
Feuer im Treppenhaus – was tun?



Aktion  
**DAS SICHERE HAUS**  
Deutsches Kuratorium für Sicherheit  
in Heim und Freizeit e.V. (DSH)

# Ausgabe 4/2011

## Aktuell

Sicher Radfahren im Winter 3

## Kinder

Familienspaß in Eis und Schnee 4/5

Kinderrätsel 14

## Haushalt

Achtung! Feuer! Welcher Feuerlöscher ist der richtige? 6

Feuer! Richtig handeln, Leben retten 7

Wohnungsanpassung:  
gerüstet für die Bedürfnisse des Alters 8/9

Schutz vor Stromunfällen 10

Familie Brenner erlebt die Weihnachts-Katastrophe 12/13

## Kurz gemeldet

„Goldener Spatz 2011“ für die Ampelinis 11

Frostschutzmittel: für Autos brauchbar,  
für Menschen giftig 11

Ohren auf beim Spielzeugkauf 11

Experimentierkästen vermitteln  
spielerisch Forscherwissen 15



Dr. Susanne Woelk  
Chefredakteurin

*Liebe Leserin und lieber Leser,*

*morgens aus dem Fenster geguckt – Schnee! Der Nachbar schippt schon den Gehweg frei, Schulkinder werfen Schneebälle, es schneit munter weiter. Der Schnee bleibt liegen. Ich denke an den Nachmittag. Denn dann ist hinten auf der Wiese garantiert Iglu-Bauzeit. Oder Schneemann-Bauzeit. Oder Zeit für die erste Schneeballschlacht. Mein Sohn wird mich nach draußen zerrn und der frischen Luft aussetzen. In kürzester Zeit bin ich dann von seiner Begeisterung angesteckt. Aus Schnee werden Bauelemente, aus Nasen triefende Nasen. Warm eingemummelt sind wir, bewehrt mit Handschuhen, Mütze und Schal, mit einer Thermoskanne voll Früchtetee und einer Box bester Kekse. Wir machen uns gut als Frost-Variante von „Bob der Baumeister“. Stunden später hocken wir – vorausgesetzt, Schnee und Konstruktionskünste reichen aus – im Iglu und blinzeln mit glühenden Wangen ins Weiße. Wenn der Winter so ist, ist er ein einziges frostiges Vergnügen. Wir geben Ihnen in dieser Ausgabe von „SICHER zuhause & unterwegs“ ein paar Tipps an die Hand, wie Sie gesund und sicher durch die kalte Jahreszeit kommen, ob auf dem Fahrrad (Seite 3), beim Rodeln oder beim Schlittschuhlaufen (Seite 4 und 5). Im Winter sorgen Kerzen und Kamine für gemütliche Stimmung, aber auch für steigende Brandgefahr. Welcher Feuerlöscher für den Fall der Fälle der richtige ist, lesen Sie auf Seite 6. Ein frohes Weihnachtsfest und einen fröhlichen Jahreswechsel wünschen Ihnen*

Ihre *Susanne Woelk*

und das Redaktionsteam von SICHER zuhause & unterwegs

## Impressum SICHER zuhause & unterwegs, 50. Jahrgang

**Herausgeber:** Aktion DAS SICHERE HAUS  
– Deutsches Kuratorium für Sicherheit in Heim und Freizeit e.V. (DSH)  
Holsteinischer Kamp 62, 22081 Hamburg  
Telefon: 040 / 29 81 04-61 oder -62, Telefax: 040 / 29 81 04-71  
Fragen zu Artikeln und Recherche: info@das-sichere-haus.de  
Abonnenten-Service: magazin@das-sichere-haus.de  
Internet: www.das-sichere-haus.de

**Chefredakteurin:** Dr. Susanne Woelk  
**Redaktionsassistenten:** Siv-Carola Bruns und Jan Roden  
**Redaktionsbeirat:**  
**Karoline Bauer,** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)  
**Ulrike Renner-Helfmann,** Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband / Bayerische Landesunfallkasse (ab 1.1.2012: Kommunale Unfallversicherung Bayern)  
**Katrin Rüter de Escobar,** Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)  
**Markus Schulte,** Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)  
**Kirsten Wasmuth,** Unfallkasse Berlin  
**Nil Yurdap,** Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Fotos/Bilder:** LanaK/Fotolia (Titel), DSH (S. 2), Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn (S. 3), mikromonkey/Fotolia.com (S. 4), remar/Fotolia.com (S. 4), Eva Mill/Fotolia.com (S. 5), Zimmytws/istockphoto.com (S. 6), Prymos (S. 6), DSH (S. 7), ma-k/istockphoto.com (S. 7), Hewi (S. 8), GARAVENTA Lift GmbH (S. 9) Svengine/istockphoto.com (S. 10), Ampelini (S. 11), Michael Hüter (S. 11), kallejipp/photocase.com (S. 12), Rätsel-schmiede (S. 14), shalamov/istockphoto.com (S. 15), gourmecana/Fotolia.com (S. 16)  
**Layout & Vertrieb:** Bodendörfer | Kellow, Grafik-Design & Verlag  
Emilienstraße 6a, 23558 Lübeck, Telefon: 0451 / 70 74 98 30, Telefax: 0451 / 707 25 41, E-Mail: info@bo-ke.de

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich  
**Jahresbezugspreis:** innerhalb Deutschlands 5,00 EUR, europäisches Ausland 9,00 EUR  
**Einzelheft:** innerhalb Deutschlands 1,40 EUR, europäisches Ausland 2,40 EUR  
In diesen Preisen sind Versandkosten und Mehrwertsteuer enthalten.  
Abbestellungen können nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten berücksichtigt werden.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Aktion DSH.  
Für mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge wird lediglich die allgemeine presserechtliche Verantwortung übernommen.

**Privatpersonen, die eine Hilfe in Haus oder Garten beschäftigen, erhalten die Zeitschrift kostenlos von ihrer gesetzlichen Unfallversicherung.**



# Sicher Radfahren im Winter

**Wer sich im Winter auf den Drahtesel schwingt, bringt den Kreislauf in Schwung, stärkt das Immunsystem und baut Stress ab. Allerdings stellt die trübe Jahreszeit mit rutschigen Straßen und oft schlechten Sichtverhältnissen besondere Anforderungen an die Ausrüstung und das Fahrverhalten.**

Alle zwei Wochen ist Zeit für einen Fahrradcheck. Dabei steht die Beleuchtung ganz oben auf der Liste: Scheinwerfer, Rücklicht, Rückstrahler und Pedalstrahler müssen nicht nur funktionieren, sondern auch sauber sein – genauso wie die Reflektoren. „Gutes Licht sorgt vor allem dafür, dass Fahrradfahrer in der Dämmerung, bei Dunkelheit, Nebel oder Nieselregen von anderen Verkehrsteilnehmern frühzeitig gesehen werden“, erinnert Wilhelm Hörmann vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) in Bremen. Er rät zu witterungsunabhängigen Nabendynamos. „Die klassischen Seitenläufer-Dynamos sind weniger zuverlässig. Sie rutschen bei Regen schon mal durch.“

Auch den Bremsen kann die Feuchtigkeit des Winters schaden. Die Bremszüge sollten deshalb gut gefettet sein, um Wasser abzuweisen, das sonst in den Bremsen gefrieren und sie blockieren kann. Am besten wird vor jeder Fahrt kurz getestet: Greifen Vorder- und Rückbremse richtig?

## Reifen: gutes Profil und Spikes

Ein gutes Reifenprofil ist unerlässlich für Bremswirkung und Bodenhaftung. Spike-Reifen sind für denjenigen eine Überlegung wert, der täglich in die Pedale tritt. „Eine einfache Maßnahme ist außerdem, soviel Luft aus den Reifen zu lassen, dass nur noch der auf der Flanke des Reifens angegebene Mindestdruck erreicht wird“, schlägt Hörmann vor. „Das erhöht die Auflagefläche und verbessert die Haftung.“ Gleichzeitig kann der Sattel etwas abgesenkt werden. Dadurch sind die Füße im Notfall schneller fest auf dem Boden. Und schließlich ist die Kette für regelmäßige Pflege dankbar: Dünnflüssiges, synthetisches Kettenöl schützt sie vor Schäden durch Eis und Streusalz.

Für zusätzliche Sicherheit sorgt wetterfeste, bequeme Kleidung. „Radfahrer sollten helle Kleidung tragen, um besser gesehen zu werden. Viel wirksamer noch als helle Kleidung sind reflektierende Materialien – eingearbeitet in die Kleidung oder zusätzlich als Reflexbänder oder Weste“, raten die gesetzlichen Unfallkassen in ihrer Präventionskampagne „Risiko raus!“. Bei Jacken sollte man darauf achten, dass die Kapuze das Blickfeld nicht einschränkt. Fehlen nur noch warme, wasserabweisende Handschuhe, die ausreichend Gefühl zum Schalten und Bremsen lassen, sowie ein Helm.

## Angemessen fahren

Das Fahrverhalten muss immer der Witterung angepasst sein. Besonders tückisch ist überfrostene Nässe, weil der Radfahrer sie nicht immer sieht und auch nicht überall erwartet. Erhöhte Vorsicht ist vor allem auf Brücken, in Kurven und Bereichen geboten, die lange in Schatten lagen. Angemessene Geschwindigkeit, großzügiger Sicherheitsabstand, frühzeitiges und maßvolles Bremsen, deutlich sichtbare Handzeichen, defensive Fahrweise und eine gesunde Angst vor Bussen und LKW sind deshalb angesagt. Bei Rutschgefahr sollte in Kurven weder getreten noch gebremst werden. Auf Glatteis ist einfaches Ausrollen angezeigt, ohne zu lenken oder zu bremsen. Und bei Blitzeis bleibt das Rad am besten stehen.

Kleine Kinder sind mit winterlichen Straßenverhältnissen schnell überfordert. Sie sind auf dem Kindersitz oder – noch besser – in einem warm ausgepolsterten Fahrradanhänger gut aufgehoben. Dank seiner nebeneinander angeordneten Räder hat er eine besonders stabile Auflage auf der Fahrbahn.

## Weitere Informationen:

[www.risiko-raus.de](http://www.risiko-raus.de) – Rubrik: „Themen“, dort: Fahrradunfälle  
[www.adfc.de](http://www.adfc.de)

Von Eva Neumann, Journalistin, Berlin.



## Familienspaß in Eis und Schnee – aber sicher!

**Die ersten Schneeflocken locken Kinder und Erwachsene nach draußen: Rodelpartien, Schneeballschlagen und Schlittschuhlaufen, Iglu-Bauen und lange Schlitten-Spaziergänge machen allen Spaß und stärken das Immunsystem. Dabei muss der Körper allerdings gut gegen die Kälte geschützt werden, sonst drohen Erfrierungen. Außerdem müssen beim Rodeln und Schlittern einige Sicherheitsregeln beachtet werden.**

Nicht erst bei minus 15 Grad, sondern bereits bei Temperaturen um den Gefrierpunkt kann es zu Erfrierungen kommen, vor allem wenn Wind und Nässe mit im Spiel sind. Länger einwirkende Kälte verengt die Gefäße, das Gewebe wird schlechter durchblutet und erhält zu wenig Sauerstoff. Das schädigt die Zellen, im Extremfall sterben sie ab.

„Von Kälteschäden häufig betroffen sind alle ohnehin schlecht durchbluteten Körperteile: Nase, Ohren, Zehen und Finger“, erklärt Bernd Wolfarth von der Abteilung Präventive und Rehabilitative Sportmedizin der TU München. An diesen, aber auch anderen Körperstellen werden Erfrierungen begünstigt, wenn zusätzliche Faktoren die Durchblutung stören, zum Beispiel Hunger, körperliche oder geistige Erschöpfung, zu enge Kleidung, Arterienverkalkung, Drogen- oder Alkoholmissbrauch. Besonders gefährdet sind Diabetiker: Sie haben häufig ein gestörtes Kälteempfinden und erkennen die Erfrierungssymptome oft zu spät.

Gefährdet sind auch Kinder: „Selbst wenn ein Kind ständig in Bewegung ist – sein Körper kühlt viel schneller aus als der eines Erwachsenen“, erläutert Inke Ruhe von der Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder“ in Bonn. „Eltern sollten daher immer wieder an den Händen und am Körperkern, also am Bauch oder Rücken, die Temperatur der Haut kontrollieren.“

### Bei ersten Erfrierungssymptomen: Aufwärmpause!

Erste Zeichen von Erfrierungen I. Grades sind Blässe, Gefühllosigkeit, Blaufärbung und Zittern. Bei einer Erfrierung II. Grades ist die Haut bereits deutlich geschädigt, es bilden sich mit Blut oder Flüssigkeit gefüllte Blasen. Sie können noch Stunden nach der Kälteeinwirkung auftreten. Erfrierungen III. Grades führen zum Absterben von Hautschichten.

Damit es soweit nicht kommt, heißt es bei den ersten Symptomen: Ganz schnell ab ins Warme. Dort sollte sich der Körper nicht schlagartig, sondern ganz langsam aufwärmen, da große Temperaturunterschiede als sehr schmerzhaft empfunden werden. Die Hände zum Beispiel werden erst unter kaltes Wasser gehalten, das langsam wärmer wird. Von innen wärmen Tee oder Kakao.

Blasen sollten weder gerieben noch massiert werden. Sie könnten verschmutzen, sich unkontrolliert öffnen und zu gefährlichen Infektionen führen. Im Idealfall heilen die Blasen aber von allein ab. „Wenn



eine Blase jedoch aufgeht, muss sie sauber desinfiziert und verbunden werden, damit sich keine Infektionen bilden“, sagt Sportmediziner Wolfarth. Die optimale Wundversorgung kann nur der Arzt sicherstellen. Er sollte immer aufgesucht werden, wenn die Erfrierungssymptome über eine Rötung hinausgehen oder wenn mehr als zehn Prozent der Körperoberfläche eine Erfrierung I. Grades erlitten haben.



dagegen tabu. Und wenn die Schneedecke gefroren und die Geschwindigkeit des Schlittens unkalkulierbar ist, bleibt er am besten zuhause.

### Vorsicht an und auf gefrorenen Gewässern!

### Schutz durch warme, wasserfeste Kleidung

Der wichtigste Schutz vor Erfrierungen ist angemessene warme Kleidung. „Sie sollte nicht zu straff sitzen: Luft ist ein guter Isolationsfaktor“, erinnert Wolfarth. Deshalb dürfen auch Schuhe und Handschuhe nicht zu eng sein. „Bei Kindern in Tragesack oder Tragetuch sollte vermieden werden, dass Ärmchen oder Beinchen abgequetscht werden“, ergänzt Kindersicherheitsexpertin Ruhe. Besonders wichtig ist die Bedeckung exponierter Körperteile, vor allem des Kopfes. „Teilmasken oder auch ein warmes Tuch werden auch im Leistungssport zum Schutz von freier Gesichtshaut verwendet“, informiert Wolfarth.

Die Kleidung sollte möglichst auch wasserfest sein – sehr wichtig bei Handschuhen und bei den für Kinder ganz besonders praktischen Skihosen. Nasse Kleidung muss schnellstmöglich gewechselt werden. Sie kann sonst anfrieren. Das kann auch mit Metallteilen (Ohrringen, Reißverschlüssen) passieren. Eine fetthaltige Creme schützt die Gesichtshaut.

### Gut gerüstet für die Winter-Wanderung

Die Mindestausrüstung des Rucksacks besteht aus einer Thermoskanne mit Tee oder Kakao, ausreichend Proviant, Wechsel-Handschuhen und -Socken für die Kinder, Sonnencreme, einer Rettungsdecke und einem aufgeladenen, netztauglichen Handy. Bei längeren Touren gehören Erste-Hilfe-Ausrüstung, Taschenlampe, Trillerpfeife und bei Bedarf Geländekarten mit dazu.

### Beim Rodeln klein anfangen

Sobald eine geschlossene Schneedecke liegt, ist Schlittensfahren bei den Jüngsten der Favorit. Dabei heißt es: Klein anfangen! „Der Schlitten muss immer dem Alter entsprechen“, erinnert Ruhe. Er sollte außerdem ein TÜV-Siegel oder GS-Zeichen aufweisen. Und: „Ein Helm schützt bei Stürzen auf den Kopf.“ Rodelanfänger suchen sich am besten eine nicht zu steile, breite Abfahrt ohne feste Hindernisse, mit ausreichend Auslauf und einer sicheren Anstiegsmöglichkeit. Auf Hügeln oder Wegen, die Straßen kreuzen, darf auf keinen Fall gerodelt werden.

Kleinere Kinder dürfen erst dann alleine rodeln, wenn sie sicher lenken und bremsen können. Das geht am besten in einer aufrechten Sitzposition mit leicht nach hinten geneigtem Oberkörper. Diese Haltung senkt gleichzeitig die Gefahr einer Kopfverletzung. Bäuchlings und mit dem Kopf voran rodeln ist

Glitzernde, gefrorene Seen verlocken zum Schlittern. Doch das kann tödlich enden. Allein im Januar ertrinken hierzulande jährlich etwa 35 Menschen, so die Statistik der DLRG-Jugend Bayern. „Auf einem stehenden Gewässer muss die Eisdecke mindestens 15 und auf einem Gewässer mit Durchfluss mindestens 20 Zentimeter dick sein, um als tragfähig zu gelten“, informiert Ruhe. Nur: Wer soll das wie messen? Und dabei noch Unsicherheitsfaktoren wie Pflanzenbewuchs, Strömungsverhältnisse und Erdwärme berücksichtigen?

„Schlittschuhlaufen und Schlittern auf dem See kann man deshalb nicht mit ruhigem Gewissen empfehlen. Wer auf Nummer sicher gehen will, muss sich im Eisstadion vergnügen“, so Ruhe.

Doch nicht jeden bringen solche Warnungen vom eisigen Vergnügen ab, zumal wenn einzelne Kommunen in der Frostperiode gefrorene Gewässer freigeben. Einige Sicherheitsregeln sollten auf jeden Fall bedacht werden: Eisflächen dürfen niemals alleine betreten werden. Spielende Kinder brauchen immer erwachsene Begleiter. Wenn es beim Betreten knistert oder knackt oder sich Risse zeigen, ist das Eis sofort zu verlassen. Dazu wird das Körpergewicht am besten großflächig verteilt, etwa durch Hinlegen. Dieses Prinzip gilt auch, wenn ein Verunglückter gerettet werden muss. Dann dienen ein langer Ast oder ein Schal als Verlängerung des Armes und als Hilfsmittel, um eine ins Eis eingebrochene Person herauszuziehen. Bei Eisbruch sollte immer der Notarzt gerufen werden, empfiehlt die DLRG-Jugend. Bis zu seinem Eintreffen sollte der Gerettete so wenig wie möglich bewegt und mit warmen Decken versorgt werden.

**Hinweise zur „Sicherheit von Kindern am Eis“** gibt es unter [bayern.dlrg-jugend.de](http://bayern.dlrg-jugend.de), Rubrik: „Presse“, dort: „Allgemeine Informationen“.

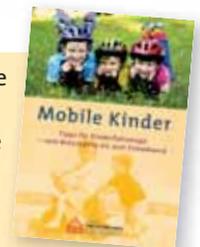
#### Broschüre:

Tipps für Schlitten, Schlittschuhe und weitere Winter-„Fahrzeuge“ bietet die Broschüre: „Mobile Kinder. Tipps für Kinderfahrzeuge – vom Rutschauto bis zum Snowboard“.

Bestellwege:

Post: DSH, Holsteinischer Kamp 62, 22081 Hamburg.

Elektronisch: [bestellung@das-sichere-haus.de](mailto:bestellung@das-sichere-haus.de) oder [www.das-sichere-haus.de/Broschueren](http://www.das-sichere-haus.de/Broschueren).



Von Eva Neumann.

# Achtung! Feuer!

## Welcher Feuerlöscher ist der richtige?

Nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes sterben in Deutschland pro Jahr rund 400 Menschen durch Brandeinwirkung, mehr als 80 Prozent davon in Privatwohnungen. Dank der Rauchmelderpflicht in den meisten Bundesländern ist diese Zahl rückläufig. Dennoch sollte ein funktionierender Feuerlöscher in keinem Haushalt fehlen. Doch: Worauf ist dabei zu achten?

**Brennbare Stoffe sind in fünf Brandklassen eingeteilt:**

**A = Feste Stoffe**

**B = Flüssige oder schmelzbare Stoffe (Beispiele: Benzin, Alkohol, Wachse oder Lack). Nicht: Speiseöl und Speisefette**

**C = Gasförmige Stoffe**

**D = Metalle**

**F = Speiseöl und Speisefette**

Für jede Klasse gibt es einen geeigneten Feuerlöscher zur effektiven Brandbekämpfung.

In Privathaushalten ist der mit ABC-Löschpulver gefüllte Universal-Feuerlöscher am häufigsten zu finden. Er eignet sich für die Brandklassen A, B und C. Der Nachteil des Löschpulvers liegt auf der Hand: Es verteilt sich weiträumig, ist noch nach Wochen in nie geahnten Winkeln, Ritzen und Spalten der Wohnung zu finden und von dort nur schwer zu entfernen. Im Keller oder in der Garage ist dieses Problem zu vernachlässigen, dort ist Löschpulver gut einsetzbar.

Für den Wohnbereich ist ein etwas teurerer Schaumlöscher vorzuziehen. Er löscht, je nach Typ, feste und flüssige Stoffe, eignet sich also für die Brandklassen A und B. Der Schaum erstickt das Feuer in der Regel so, dass keine größeren Verunreinigungen zurückbleiben.

Für Brände der Klasse D ist ein spezieller Metallbrandfeuerlöscher notwendig. Diese Brände dürfen nie mit Wasser gelöscht werden: Es kann in Kombination mit brennendem Metall zu einer Knallgasbildung und -explosion führen.

### Fettbrand: Wasser ist tabu

Fettbrände in der Küche dürfen nie mit Wasser oder einem Wasserlöscher gelöscht werden: Es besteht die große Gefahr einer Fettexplosion. Fettbrände müssen erstickt werden, zum Beispiel durch Abdecken mit einem trockenen Topfdeckel (ohne Kondenswasser!), mit einer Löschdecke oder mithilfe

eines Fettbrandlöschers der Brandklasse F. Diesen gibt es auch als Allround-Talent für die Brandklassen A/B/F.

Relativ neu auf dem Markt sind handliche Löschsprays mit GS-Zeichen. Sie hinterlassen geringe Rückstände, sind punktgenau einsetzbar und einfach zu bedienen. Mit dem Universallöschspray A/B+F lassen sich nahezu alle im Haushalt üblichen Brandklassen abdecken – eben auch Fettbrände. Eine Einschränkung gibt es beim „Löschspray aus der Dose“: Es verfügt nur über einen recht kleinen Vorrat an Löschmittel und ist daher schon nach kurzer Zeit leer, ohne den Brand komplett bekämpft zu haben.

### Handfeuerlöscher nur für Sekunden

Die Einsatzzeit eines Handfeuerlöschers oder Löschsprays darf nur einige Sekunden betragen. Das heißt: Bekämpfen Sie nur kleine Entstehungsbrände selbst – und wenn es das Auskippen des Wassers aus der Blumenvase über einem kleinen Papierbrand ist. Wird oder ist das Feuer größer, heißt es dagegen: Bringen Sie sich unbedingt in Sicherheit, machen Sie die Tür zum Brandraum hinter sich zu und alarmieren Sie die Feuerwehr über die Rufnummer 112.



#### Tipps:

- ▶ Machen Sie sich mit der Bedienung Ihres Feuerlöschers vertraut
- ▶ Feuerlöscher alle zwei Jahre überprüfen lassen
- ▶ Benutzte Feuerlöscher immer zum Kundendienst bringen
- ▶ Brände von vorne nach hinten bzw. von unten nach oben löschen
- ▶ Tropfbrände von oben nach unten löschen
- ▶ Brennendes Fett niemals mit Wasser löschen
- ▶ Metallbrände mit Metallbrandfeuerlöscher bekämpfen

Von *Siv Bruns*, Mitarbeiterin in der DSH-Geschäftsstelle, Hamburg.

# Feuer! Richtig handeln, Leben retten

Ein Feuer im eigenen Haus ist wohl einer der schlimmsten Schicksalsschläge, die man sich vorstellen kann. Alles Hab und Gut, Erinnerungsstücke, Papiere – verbrannt. Doch, so traurig der Verlust ist – die meisten dieser Dinge sind ersetzbar und in der Wohngebäude- und der Hausratversicherung abgesichert. Brennt es im Haus, geht es vor allem um eines: Leben retten, das eigene und das anderer Familienmitglieder und Bewohner.

Doch wie verhält man sich richtig? Zunächst gilt: Ruhe bewahren. Wer einen Brand bemerkt, sollte nicht in Panik geraten. „Wer kann, sollte das Haus umgehend verlassen und andere Hausbewohner alarmieren. Auf keinen Fall sollte man sich damit aufhalten, Dinge mitzunehmen oder zu suchen“, rät Klaus-Dieter Weiß, Pressesprecher der Berliner Feuerwehr.

## Lebensgefahr durch Rauchgase

Auf keinen Fall sollten Betroffene durch verqualmte Zimmer, Flure oder das Treppenhaus laufen: Es besteht die Gefahr einer Vergiftung durch Rauchgase. „Nur wenige Atemzüge genügen, um einen Menschen zu töten“, so Weiß. Sind die Fluchtwege durch Rauch und Flammen versperrt, sollten Eingeschlossene in einem Raum bleiben, der nicht oder nur gering von Brandrauch betroffen ist. Dann: „Tür schließen, Fenster öffnen. Steht ein Telefon zur Verfügung, alarmieren Sie die Feuerwehr! Und: Machen Sie sich bemerkbar, rufen Sie laut aus dem Fenster und warten Sie auf die Rettung durch die Feuerwehr.“

Türen geschlossen halten – das sei eine der wichtigsten Regeln, betont Klaus-Dieter Weiß. Eine geschlossene – aber nicht abgeschlossene! – Tür halte den gefährlichen Rauch lange zurück. Eine geschlossene Wohnung oder ein geschlossenes Zimmer, in denen ein Brand ausgebrochen ist, sollten nicht geöffnet werden: „Oftmals herrscht in den Zimmern des Brandherdes nach kurzer Zeit Sauerstoffmangel. Wird die Tür geöffnet, erhält das Feuer quasi neue Nahrung durch den Sauerstoff“, erklärt Weiß.

In Großstädten wie Berlin sorgten in diesem Jahr Treppenhausbrände für Schlagzeilen. Nach Angaben des Landeskriminalamtes gab es im ersten Halbjahr 2011 praktisch täglich eine Brandstiftung in einem Berliner Treppenhaus. Bei diesen Bränden wurden Menschen verletzt und getötet. Hauptursache ist der toxische Brandqualm, der sich sehr schnell in den Gebäuden ausbreiten kann. Rund 95 Prozent der Brandtoten sterben an den Folgen einer Rauchvergiftung.

„Sperrige Gegenstände haben in Treppenhaus und Fluren nichts zu suchen“, warnt der Berliner Feuerwehrsprecher in diesem Zusammenhang. Um Brände – und Brandstiftung – zu

vermeiden und im Falle eines Falles die Rettung zu erleichtern, sind Flure und Treppenhäuser stets freizuhalten von Kinderwagen, Fahrrädern, Sperrmüll, Möbeln, Pappkartons, Farben, Kunststoffen und brennbaren Flüssigkeiten. Keller, Dachböden und Zugänge zu den Mülltonnen in Mehrfamilienhäusern sollten geschlossen sein. Rauchmelder – auch in Treppenhäusern und Fluren – haben sich als vorbeugender Brandschutz bewährt.

## Brandschutz im Internet:

- ▶ [www.rauchmelder-lebensretter.de](http://www.rauchmelder-lebensretter.de)
- ▶ Die Berliner Feuerwehr hat zusammen mit dem Netzwerk INURI der Freien Universität Berlin einen Film über das richtige Verhalten im Brandfall bei Treppenhausbränden erstellt. Der Film ist auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com), Suchbegriff: INURlExperts, in mehreren Sprachen abrufbar.

### 112 – Feuerwehr alarmieren!

Wichtige Informationen für die Einsatzkräfte sind:

- ▶ wo brennt es
- ▶ was brennt
- ▶ sind Menschen oder Tiere in Gefahr
- ▶ wer meldet den Brand

Danach sollte abgewartet werden, ob die Feuerwehr weitere Fragen hat. Bleiben Sie in der Nähe, aber außerhalb des Gefahrenbereiches. Machen Sie sich bemerkbar, um die Rettungskräfte einzuweisen.

Von *Katrin Rüter de Escobar*, Pressereferentin des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin.



## Wohnungsanpassung: gerüstet für die Bedürfnisse des Alters

So lange wie möglich im vertrauten Wohnumfeld leben: Das ist der Wunsch der meisten Senioren. Tatsächlich leben 93 Prozent der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, im normalen Wohnungsbestand, so die Studie „Wohnen im Alter“ des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA). Allerdings, so die Studie weiter: 83 Prozent dieser Wohnungen haben erhebliche Barrieren. Ältere Bewohner, die dort bleiben und keine Lebensqualität verlieren wollen, müssen ihr Wohnumfeld über kurz oder lang an die Bedürfnisse des Alters anpassen. In neun von zehn Fällen ist eine solche Anpassung nach den Ergebnissen der KDA-Studie durchaus machbar.

Am besten wird eine solche Wohnungsanpassung frühzeitig und ohne akute Not in Angriff genommen. „Inzwischen kommen immer häufiger Menschen auch zwischen 50 und 60 Jahren zu uns, die sich langfristig über ihre Wohnsituation Gedanken machen“, berichtet Jan Blonkowski von der Wohnberatung Dortmund für ältere, behinderte und pflegebedürftige Menschen. Meist ist eine veränderte Lebenssituation der Anlass: Die Kinder sind aus dem Haus, so dass der vorhandene Wohnraum

umorganisiert oder auch verkleinert wird. Oder: Mit dem Ende der Berufstätigkeit verändern sich Aktionsradius und Interessen. Oder: Der Partner ist gestorben. Wohnberater Blonkowski beschreibt die Vorteile einer frühzeitigen Herangehensweise: „Ich kann in aller Ruhe planen und Lösungen erarbeiten, die möglicherweise nicht von einem Tag auf den anderen realisierbar sind. Und: Ich kann mich langsam mit dem Gedanken an Veränderungen anfreunden.“

### Einfache Maßnahmen: Umräumen und Sicherheit schaffen

Am Anfang steht eine ausführliche Wohnungsbegehung. „Die Augen Dritter sehen immer mehr als die des Bewohners selbst“, erinnert Karin Dieckmann, Geschäftsführerin des Vereins „Barrierefrei Leben“ in Hamburg. Ein wichtiger Berater und Helfer kann ein Verwandter sein, besser aber noch ein Außenstehender wie der Mitarbeiter einer Wohnungsberatung oder eines

Pflegestützpunktes. Wer keinen persönlichen Begleiter hat, kann die online-Beratung des Hamburger Vereins nutzen oder auf Checklisten zurückgreifen, die Verbraucherzentralen oder der Verband Privater Bauherren anbieten.

Oft bewirkt schon eine andere Raumaufteilung oder Möblierung viel: Der Schrank im Flur, an dessen Kante man sich ständig blaue Flecken holt, steht an einer anderen Stelle weniger im Weg. Er macht vielleicht einer kleinen Bank Platz, auf der man die Einkaufstaschen abstellt oder sich bequem sitzend die Schuhe an- und ausziehen kann. „Der Kühlschrank lässt sich oft höherstellen. Für Küchenschränke gibt es ergonomisch günstige Auszüge zum Nachrücken, und die Waschmaschine kann durch ein kleineres Modell ersetzt werden, was die Bewegungsfreiheit im Bad vergrößert“, nennt Dieckmann typische Maßnahmen ohne großen Aufwand.

Besonderes Augenmerk gilt möglichen Stolperfallen: Kabel werden beseitigt oder an der Wand entlang, am besten unter Laufschienen, geführt. Erscheinen Teppich und Vorleger im Bad unverzichtbar, werden sie festgeklebt oder mit Hilfe einer Anti-Rutsch-Unterlage fixiert, zum Beispiel einer Gummi-Matte mit Saugnäpfen. In die Dusche oder Badewanne werden Safety-Strips geklebt oder es wird eine wieder entfernbare Anti-Rutsch-Beschichtung aufgetragen. Türschwellen dürfen nur mit Genehmigung des Eigentümers entfernt werden. „Doch sie lassen sich mit darüber gelegten Blechen überbrücken“, schlägt Dieckmann vor. Die Treppe ins Obergeschoss lässt sich notfalls mit einem Lift überwinden. Vor und/oder hinter der hohen Stufe zum Balkon ermöglicht ein kleines Podest einen Zwischenschritt. Mit einem kontrastreichen Anstrich werden Stufen garantiert nicht übersehen.

Für Sicherheit sorgt gutes Licht – vor allem beim nächtlichen Toilettengang. „Sehr praktisch sind Bewegungsmelder in den Steckdosen im Flur. Für das Bad gibt es Leuchtschienen, die zwischen die Fliesenfugen gelegt oder am Heizkörper entlanggeführt werden,“ sagt Dieckmann.

Zu den wichtigsten Hilfsmitteln in der Wohnung zählen Haltegriffe. Neben der Toilette, in und vor Dusche und Wanne, aber bei Bedarf auch im Flur, neben dem Bett oder an der Arbeits-

platte in der Küche geben sie sicheren Halt. Neben Wandgriffen gibt es auch Stangen, die mit Druck zwischen Boden und Decke geklemmt werden.

### Problemzone Bad

In vielen Wohnungen ist der Veränderungsbedarf im Bad am größten: Regale und Spiegel können niedriger gehängt werden. Das Aufstehen von der Toilette erleichtern eine aufgeschraubte Sitzerrhöhung oder Polsterungen.

Große Probleme bereitet jedoch selbst mit Haltegriffen häufig der Einstieg in Dusche oder Wanne. Hier kann ein Wannenslift oder ein rückwärts in die Dusche hineinfahrender Sitz eine Lösung sein. Scheitert dies, etwa aus Platzgründen, bleibt nur der Austausch gegen eine Dusche mit möglichst niedrigem Rand und einem Klappsitz an der Wand oder einem mobilen Hocker.

### Rechtliche Fragen und Finanzierungshilfen

Egal, ob Eigentum oder Mietimmobilie, Haus oder Wohnung – solange die Anpassungsmaßnahmen nicht die Bausubstanz berühren, kann der Bewohner alleine entscheiden, was er wie gestalten möchte. „Sollen Schwellen entfernt, Türen verbreitert oder eine bodengleiche Dusche eingebaut werden, braucht ein Mieter die Genehmigung des oder

der Eigentümer – und zwar, bevor er mit dem Umbau beginnt“, erinnert Dieckmann.

Auch die Finanzierung sollte frühzeitig geklärt werden. Mancher Eigentümer und viele Wohnungsbaugesellschaften beteiligen sich mittlerweile an Kosten für einen Umbau hin zur barrierefreien Wohnung. Wurde eine Pflegestufe festgestellt, zahlt die Pflegekasse einen Zuschuss von bis zu 2.557 Euro zur baulichen Wohnumfeldgestaltung. Die Pflegekasse ist dann auch Ansprechpartner für die Kostenübernahme von Pflegehilfsmitteln. Wenn keine Pflegestufe, aber bestimmte körperliche Einschränkungen vorliegen, kann unter Umständen auch der Arzt Hilfsmittel wie einen Wanneneinstieg verordnen. Dann übernimmt die Krankenkasse den Großteil der Kosten.

#### Weitere Informationen:

Unter [www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de) führt die Stichwortsuche „altersgerecht umbauen“ zur Broschüre „Altersgerecht umbauen. Viel Komfort – wenig Barrieren.“ Dort wiederum findet man die KDA-Studie unter dem Stichwort „Wohnen im Alter“.

[www.barrierefrei-leben.de](http://www.barrierefrei-leben.de)  
[www.wohnungsanpassung.de](http://www.wohnungsanpassung.de)  
[www.nullbarriere.de](http://www.nullbarriere.de)  
[www.kfw.de](http://www.kfw.de)  
[www.verbraucherzentrale-rlp.de](http://www.verbraucherzentrale-rlp.de),  
 Stichwortsuche: „barrierefrei“

Von Eva Neumann.



# Schutz vor Stromunfällen

Berührt ein Mensch ein Bügeleisen mit losem Kabel oder das beschädigte Kabel eines Rasenmähers, dann fließt Strom durch seinen Körper. Umgangssprachlich wird das Stromschlag genannt. Seine gesundheitlichen Folgen reichen von Verbrennungen der Haut bis zum Tod durch Herzkammerflimmern.

## Pflicht bei Neubauten: FI-Schutzschalter oder RCD

Der wirksamste Schutz vor solchen Unfällen ist ein Fehlerstrom-Schutzschalter, kurz: FI-Schutzschalter oder RCD: „Ein FI-Schutzschalter vergleicht den Strom, der zum jeweiligen Gerät fließt, mit dem, der vom Gerät zurückfließt“, erklärt André Grunow vom Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) in Berlin. In einem intakten Stromkreis sind diese beiden Ströme gleich stark. Liegt jedoch ein Defekt vor, dann fließt ein so genannter Fehlerstrom durch den Körper des Benutzers und der zum Schalter zurückfließende Strom ist geringer. „Kommt es zu einer Differenz, löst der FI-Schalter aus und schaltet somit die Anlage ab. Je nach Schalter geschieht das bereits bei 10 Milliampere.“ Der Stromnutzer wird damit vor Schaden bewahrt. Gleichzeitig werden defekte Geräte vom Netz genommen, bevor sie sich entzünden können. Seit 2009 ist gesetzlich vorgeschrieben, dass bei einem Neubau die gesamte elektrische Anlage eines Hauses mit FI-Schaltern ausgerüstet werden muss. Dazu werden FI-Schutzschalter in die Stromverteilung eingebaut.

## Bestandsschutz für die meisten Altbauten

Bei Altbauten gilt: Die Elektroinstallation muss dem Stand der Normung zum Zeitpunkt ihrer Errichtung entsprechen. Eine automatische Nachrüstpflicht gibt es nicht. „Jedoch muss eine Nachrüstung erfolgen für die Bereiche, die geändert oder erweitert werden“, betont Bernd Dechert vom Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) in Frankfurt/Main. Wird also im Badezimmer ein neuer Stromkreis errichtet, um beispielsweise eine zusätzliche Steckdose zu installieren, dann muss dieser – und nur dieser – Stromkreis nach den aktuell gültigen Bestimmungen ausgestattet sein, also mit einem FI-Schutzschalter ausgerüstet werden.

Der Bestandsschutz wird auch bei einer Nutzungsänderung oder -erweiterung aufgehoben. Ein Beispiel: Der bestehende Stromkreis in der Küche ist durch zusätzliche Geräte überlastet, so dass weitere Stromkreise eingebaut werden. „Dann muss die elektrische Anlage entsprechend nachgerüstet werden. Das bedeutet dann auch, dass ein Fehlerstrom-Schutzschalter nachgerüstet werden muss für den Bereich, der von der Nutzungsänderung betroffen ist“, erläutert Dechert.



## Nachrüsten ist empfehlenswert

Unabhängig von der Nachrüstpflicht ist es unter der Überschrift Sicherheit sehr empfehlenswert, wenn schon nicht alle Stromkreise im Gebäude, dann doch mindestens die in Küche, Bad und Garten, eventuell auch im Hobbykeller und der Garage mit FI-Schutzschaltern auszustatten.

Zur Nachrüstung gibt es unterschiedliche technische Möglichkeiten, zum Beispiel werden einzelne Bereiche abgesichert, indem man Schutzschalter vor die jeweiligen Stromkreise schaltet. „Bei zweiadrigen Kabeln, wie sie zum Beispiel in Altbauten vielfach noch zu finden sind, ist das nicht möglich“, sagt VDE-Experte Grunow. Dann sei der Einbau von FI-Schutzschalter-Steckdosen-Kombinationen in dem jeweiligen Raum eine Alternative. Daneben gebe es auch Hersteller, die in Verlängerungskabel integrierte und damit ortsveränderliche Schutzschalter anbieten.

Von Eva Neumann.



## „Goldener Spatz 2011“ für die Ampelinis

Das Webportal „www.ampelini.de“ klärt Kinder ab vier Jahren über Unfallgefahren zu Hause, in der Freizeit und im Straßenverkehr auf. Auf dem Deutschen Kinder-Medien-Festival „Goldener Spatz 2011“ erhielt das Portal den „Goldenen Online-Spatz“ für die beste Webseite. Die aus Kindern bestehende Web-Jury überzeugte vor allem, dass das Portal, das der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft konzipiert hat, wichtige Gefahren und Tipps spielerisch vermittelt und dass viele Geschichten als kleine Filme erzählt werden.

woe



## Frostschutzmittel: für Autos brauchbar, für Menschen giftig

Fast jeder Autofahrer hält im Winter einen Vorrat an Frostschutzmitteln im Auto oder in der Garage bereit. Das in den meisten Mitteln enthaltene Ethylenglykol senkt den Gefrierpunkt von Kühl- und Scheibenwaschflüssigkeiten und verhindert so, dass sie gefrieren. So weit, so praktisch. Doch Ethylenglykol hat eine zweite Seite: Es ist schon in geringen Mengen hochgiftig.

Wer mehr als einen Schluck der Kühlerfrostschutzflüssigkeit trinkt, riskiert schwere Vergiftungen mit Atmungs- und Nierenfunktionsstörungen. Tückisch ist, dass es erst nach etwa einer halben Stunde Anzeichen für eine Vergiftung gibt wie Übelkeit, Bauchschmerzen oder Erbrechen. Oft werden diese Symptome dann nicht mehr mit dem Frostschutzmittel in Verbindung gebracht.

Das kann, abhängig von der aufgenommenen Menge und der Zeit, gravierende gesundheitliche Folgen haben wie Schäden des zentralen Nervensystems (Kopfschmerzen, Schwindel, Krämpfe), Herzrhythmusstörungen und Nierenversagen.

### Kinder besonders gefährdet

Gefährdet sind vor allem Kinder. Sie verwechseln den süßlich riechenden und attraktiv eingefärbten Frostschutz mit trink-

barer Limonade. Das passiert dann leicht, wenn sich die Chemikalie in einer Limonaden- oder Saftflasche befindet. Deshalb müssen Frostschutzmittel stets in der Originalverpackung an einem Ort lagern, den Kinder nicht erreichen können.

### Erste Hilfe bei Vergiftungen mit Frostschutzmitteln:

1. Anruf in einem Giftinformationszentrum. Dabei den Frostschutzmittel-Behälter zur Hand haben, damit die Zusammensetzung geklärt werden kann.
2. Bei Haut- und Augenkontakt: mit Wasser abwaschen oder ausspülen.
3. Bei Symptomen wie Erbrechen oder Atemnot sofort den Rettungsdienst rufen (112).

#### Kostenlose Broschüre

Weitere Informationen enthält die kostenlose Broschüre: „Achtung! Giftig! Vergiftungsunfälle bei Kindern“.

Bestellwege:

Post: DSH, Holsteinischer Kamp 62, 22081 Hamburg.

Elektronisch: [bestellung@das-sichere-haus.de](mailto:bestellung@das-sichere-haus.de) oder [www.das-sichere-haus.de/Broschueren/Kinder](http://www.das-sichere-haus.de/Broschueren/Kinder).



woe



## Ohren auf beim Spielzeugkauf

Wenn Kinder am Weihnachtsabend ihre Geschenke ausgepackt haben, kann von einer stillen Nacht oft keine Rede mehr sein. Viele Spielsachen sind laut, manche sogar viel lauter, als für Kinderohren gut ist, warnt das Deutsche Grüne Kreuz, Marburg. Was zu sehr dröhnt oder kracht, sollte im Regal bleiben. Denn manche Tröten, Spielzeug-Handys und Pistolen erreichen, direkt ans Ohr gehalten, Lautstärken, die das Gehör des Kindes für immer schädigen können. Wer Spielzeug kaufen möchte, sollte mit eigenen Ohren überprüfen, wie laut es ist. Aber bitte vorsichtig: Auch Erwachsene können ein Knalltrauma erleiden, wenn sie mit einer Spielzeugpistole schießen. Diese Plastikwaffen sind mit bis zu 150 Dezibel so laut, dass ein einziger Schuss zu einer Hörminderung führen kann.

woe



## Familie Brenner erlebt die Weihnachts-Katastrophe

Dieses Jahr soll Weihnachten ganz besonders schön werden, hat sich Familie Brenner vorgenommen – besinnlich, mit leckerem Essen und schönen Geschenken. Deshalb wollen es alle besonders gut machen und strengen sich an. Doch einiges kann schiefgehen, wenn man bestimmte Dinge nicht beachtet, wie auch Familie Brenner an diesem Weihnachtstag erleben wird.

Frau Brenner ist ganz in die Zubereitung des Weihnachtsessens vertieft. Neben Salaten, guten Soßen und kleinen Snacks steht auch eine Weihnachtsgans auf dem Speiseplan. Es ist noch viel zu erledigen, hastig zerkleinert Frau Brenner das Gemüse. „Wie lange brauchst Du noch?“, fragt ihr Mann, und da passiert es schon: Das Messer schneidet nicht die Gurke, sondern in Frau Brenners Finger. Jedes Jahr ereignen sich rund 220.000 Unfälle bei der Essenszubereitung, mehr als die Hälfte davon sind Verletzungen mit scharfen oder spitzen Gegenständen. Verhindern lassen sie sich am besten durch eines: weniger Hektik beim Zerkleinern von Zutaten.

### **Vorsicht: heiß und fettig!**

Ein Pflaster ist schnell aufgeklebt, doch ein Unglück kommt selten allein: Minuten später spritzt der Hausfrau heißes Fett auf die Hand, als sie Zwiebeln anbraten will. Eine schmerzhaft Angelegenheit, die nur von fließend kaltem Wasser gemildert wird. Was Frau Brenner erlebt, passiert jährlich in mehr als 73.000 Fällen in deutschen Haushalten.

Vorsicht ist also angesagt bei heißen Flüssigkeiten und Fetten. Sie können aus der Pfanne spritzen oder brodelnd überschwappen. Das führt oft zu Verbrennungen. Schutz bieten ein Deckel und, beim Wenden von Fleisch, ein geeigneter Pfannenheber.

Unterdessen steht Herr Brenner im Wohnzimmer und schmückt den Weihnachtsbaum. Um kurz vor den Festtagen nicht in Hektik zu geraten, hat er den Baum schon vor einiger Zeit gekauft. Zuerst legt er die Lichterkette – ein günstiger Restposten aus dem Schnäppchenladen – kunstvoll um den Baum herum. Und nach dem Lametta und den Kugeln soll zu guter Letzt eine Engelsfigur ganz oben auf der Baumspitze thronen. Dazu steigt der Hausherr auf den Hocker und bringt die Figur an. Plötzlich verliert er das Gleichgewicht, versucht sich mit einem Absprung zu retten, aber verletzt sich beim Auftritt den Knöchel.

Ein schnell aufgelegter Kühlbeutel sorgt bald für Linderung – mit einer sicherheitsgeprüften Leiter inklusive Spreizschutz allerdings wäre ihm der Unfall wohl erspart geblieben: Bei Arbeiten in der Höhe ist ein sicherer Stand sehr wichtig.

### Gut auftreten mit rutschsicheren Hausschuhen

„Essen ist fertig!“, ruft derweil die Köchin aus der Küche, und weil es die kleine Sandra kaum erwarten kann, endlich von der leckeren Gans zu probieren, flitzt sie aus ihrem Kinderzimmer die Treppen hinunter ins Esszimmer – aber leider nicht in den Hausschuhen, sondern in Socken! Das Mädchen rutscht auf der glatten Treppe aus und prallt mit dem Ellbogen auf die Treppenstufe. Viele Kindertränen später und nach dem zweiten Einsatz des Kühlbeutels ist das Schlimmste überstanden. Aber Sandra nimmt sich ganz fest vor, in Zukunft auf jeden Fall immer die Hausschuhe anzuziehen, damit so ein Ausrutscher nicht wieder passiert.

Unfälle von Kindern sind sehr häufig; pro Jahr passieren rund 614.000 Unfälle in der Altersklasse der unter 14-Jährigen. Mehr als die Hälfte davon (334.000) ereignen sich Zuhause. Je kleiner die Kinder, desto wichtiger ist ihre Beaufsichtigung. Kindersicherungen, zum Beispiel ein Herdschutz, ein Steckdoseneinsatz, ein Einklemmschutz für Fenster und Türen oder ein Treppengitter, sorgen effektiv für mehr Sicherheit Zuhause. Ab einem Alter von etwa drei Jahren verstehen Kinder zudem, wo im Haushalt die Gefahren lauern: Ab diesem Alter sind Erklärungen erfolgversprechend.

Doch auch im fortgeschrittenen Alter ist niemand vor Missgeschicken gefeit: Dass Herr Brenner ein Sparfuchs ist, rächt sich in dem Moment, als wegen der billigen Lichterkette die Sicherung versagt – hätte er doch lieber ein bisschen mehr Geld für eine qualitativ hochwertigere ausgegeben. Ganz wichtig sind beim Kauf auch das GS-Zeichen (geprüfte Sicherheit) oder das dreieckige VDE-Prüfzeichen, auf das Verbraucher immer achten sollten.

Dabei hätte Herr Brenner selbst merken können, was er da für einen Schrott kauft: Die Bedienungsanweisung war lückenhaft und schlecht übersetzt, Angaben zum Hersteller und Importeur verklausuliert. Spätestens beim nachlässig aufgeklebten Prüfzeichen hätte er stutzig werden müssen.

Lichterketten sollten zudem mit einem Transformator betrieben werden, der die Spannung von 230 auf zum Beispiel 24 Volt herunterregelt, denn geht eine Glühlampe kaputt, ist auf dem Glühdraht weiterhin die volle Netzspannung aktiv! Den Stromausfall kann der Hausmann zwar mit ein paar

Handgriffen am Stromkasten wieder beheben, doch was ist ein Weihnachtsbaum ohne Lichter? Herr Brenner entschließt sich, stattdessen echte Kerzen zu befestigen – „ist doch auch viel schöner und natürlicher“, denkt er sich.

### Wenn der Weihnachtsbaum brennt

Zehn Minuten später riecht es verbrannt in der Wohnung. Quelle des stechenden Geruchs ist nicht die Weihnachtsgans, sondern der Weihnachtsbaum. Der brennt, weil nicht frisch gekauft, sondern durch das Lagern bereits trocken geworden, wie Zunder. Einen Einsatz der Feuerwehr kann sich Familie Brenner zum Glück gerade noch ersparen, weil sie einen Eimer Wasser und eine Decke griffbereit hat, um das Feuer zu löschen. Ideal ist aber ein Feuerlöscher, der in regelmäßigen Abständen auf seine Tauglichkeit geprüft werden sollte. Auch bei Adventskränzen besteht wegen der trockenen Zweige Brandgefahr. Deshalb sollten nach dem zweiten Adventssonntag trockene Zweige oder gleich der ganze Kranz ausgetauscht werden.

### Geschenke müssen sicher sein

Die Familie will sich von all den Unglücken nicht das Weihnachtsfest vermiesen lassen. Sie versammelt sich nach dem Festschmaus im Wohnzimmer: endlich Bescherung! Der Kleinste in der Familie – der zweijährige Julian – bekommt von seiner Mama ein schönes großes Spielzeugauto geschenkt. Als sie ihm hilft auszupacken, fällt der Mutter sofort der strenge Geruch des Plastiks auf. Sie lenkt Julian ab und legt das Geschenk unauffällig zur Seite, um es nach Weihnachten abzugeben – denn Spielzeug sollte immer neutral riechen. Auch scharfe Ecken und Kanten sowie verschluckbare Kleinteile sind zu vermeiden.

Damit ihr Mann auch in Zukunft viel Freude am Heimwerken hat, hat Frau Brenner ihm über das Internet eine neue Bohrmaschine gekauft. Als er sie zum Spaß anschließt und auf den Schalter drückt, jault die Maschine zwar auf, doch dann schlagen Funken aus dem Gerät und plötzlich geht es nicht mehr. So etwas Ärgerliches! Doch auch bei diesem Gerät fehlen Prüfzeichen wie GS oder CE. Glücklicherweise gilt für alle Produkte grundsätzlich eine mindestens zweijährige Gewährleistung. Kassenbon und Rechnungen sollte man deshalb unbedingt aufheben.

Spät klingt der Heiligabend doch noch friedlich aus. Blessiert und müde schauen sich die Eheleute an. Eines steht mit Sicherheit ganz oben auf ihrem Wunschzettel: „Im nächsten Jahr wird alles anders!“

*Von Christian Spöcker, Mitarbeiter in der Pressestelle der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Dortmund.*

[www.produksicherheitsportal.de](http://www.produksicherheitsportal.de)  
[www.baua.de/statistik](http://www.baua.de/statistik) (->Unfälle)

# Kinderrätsel

Janina hat ihr Sparschwein geplündert und sich Bonbons gekauft. Wenn jedes Bonbon 15 Cent wert ist, wie viel Geld hatte Janina in ihrem Sparschwein?



Wie viel Cent hatte Janina in ihrem Sparschwein?

.....

Bitte schickt Eure Lösung nur per E-Mail! Die Adresse lautet: [raetsel@das-sichere-haus.de](mailto:raetsel@das-sichere-haus.de). Die ersten fünf Einsendungen erhalten als Dank für ihre Hilfe eine kleine Überraschung.

## SICHER zuhause & unterwegs zu sein wünschen den Lesern die kommunalen Unfallversicherungsträger, die im Verbund die Aufgaben und Ziele der Aktion DAS SICHERE HAUS (DSH) unterstützen:

### Unfallkasse Baden-Württemberg

Hauptsitz Stuttgart, Augsburgstr. 700, 70329 Stuttgart  
Sitz Karlsruhe, Waldhornplatz 1, 76131 Karlsruhe  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 0711 / 93 21 - 0 (Stuttgart),  
0721 / 60 98 - 1 (Karlsruhe) oder info@uk-bw.de

### Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband ab 1.1.2012: Kommunalen Unfallversicherungsverband Bayern (KUVB)

Ungererstr. 71, 80805 München, Telefon 089 / 3 60 93 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 089 / 3 60 93 - 4 32 oder  
haushaltshilfen@kuvb.de

### Unfallkasse Berlin

Culemeyerstr. 2, 12277 Berlin, Telefon 030 / 76 24 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 030 / 76 24 - 11 69 oder  
haushaltshilfe@unfallkasse-berlin.de

### Braunschweigischer Gemeinde-Unfallversicherungsverband

Berliner Platz 1C, 38102 Braunschweig, Telefon 0531 / 2 73 74 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 0531 / 2 73 74 - 18 oder  
haushalte@guv-braunschweig.de

### Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen

Konsul-Smidt-Straße 76 a, 28127 Bremen, Telefon 0421 / 3 50 12 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 0421 / 3 50 12 - 15 oder  
Cornelia.Jackwerth@unfallkasse.bremen.de

### Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover

Am Mittelfelde 169, 30519 Hannover, Telefon 0511 / 87 07 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 0511 / 87 07 - 1 11 oder  
hauspersonal@guvh.de

### Unfallkasse Hessen

Leonardo-da-Vinci-Allee 20, 60486 Frankfurt, Telefon 069 / 2 99 72 - 4 40  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 069 / 2 99 72 - 4 40 oder  
haushalt@ukh.de

### Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Str. 199, 19053 Schwerin  
Telefon: 0385 / 51 81 - 0, Fax: 0385 / 51 81 - 1 11  
postfach@unfallkasse-mv.de

### Unfallkasse München

ab 1.1.2012: Kommunalen Unfallversicherungsverband Bayern  
Ungererstr. 71, 80805 München, Telefon 089 / 3 60 93 - 200

### Unfallkasse Nord

Postfach 76 03 25, 22053 Hamburg  
Anmeldung von Haushaltshilfen:  
Telefon 040 / 2 71 53 - 425, Fax 040 / 2 71 53 - 14 25,  
haushaltshilfen@uk-nord.de  
www.uk-nord.de, Schnellzugriff „Haushaltshilfen“

### Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

St.-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf, Telefon: 0211 / 90 24 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 0211 / 90 24 - 450  
privathaushalte@unfallkasse-nrw.de, www.unfallkasse-nrw.de

### Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg

Gartenstr. 9, 26122 Oldenburg, Telefon 0441 / 7 79 09 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 0441 / 7 79 09 - 40 oder  
haushalte@guv-oldenburg.de

### Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Orensteinstr. 10, 56624 Andernach, Telefon 02632 / 9 60 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 02632 / 9 60 - 1 43 oder  
www.ukrlp.de

### Unfallkasse Saarland

Beethovenstr. 41, 66125 Saarbrücken, Telefon 06897 / 97 33 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 06897 / 97 33 - 0  
haushaltshilfen@uks.de

### Unfallkasse Sachsen

Rosa-Luxemburg-Str. 17a, 01662 Meißen, Telefon 03521 / 7 24 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 03521 / 7 24 - 1 41  
www.unfallkassesachsen.de

### Unfallkasse Thüringen

Humboldtstr. 111, 99867 Gotha, Telefon 03621 / 7 77 - 0  
Anmeldung von Haushaltshilfen: Telefon 03621 / 7 77 - 3 10  
www.ukt.de

## Experimentierkästen vermitteln spielerisch Forscherwissen

Experimentierkästen sind zum Weihnachtsfest beliebte Geschenke für Kinder. Eltern und andere Geschenksuchende stehen angesichts der Vielfalt des Angebots allerdings vor der Frage: Nach welchen Kriterien soll ich mich entscheiden?

Die wichtigste Vorentscheidung ist die Wahl des Themas. „Natürlich kann man mit Experimentierkästen das Interesse an einem gewissen Sachgebiet wecken, aber eine Neugier in eine bestimmte Richtung sollte schon gegeben sein“, rät Ingetraud Palm-Walter, Vorstand des Vereins „spiel gut“ e.V. in Ulm.

Kristalle züchten? Ökologie? Elektronik? Vor allem für Natur- und Physik-Interessierte gibt es so viele spannende Neuheiten, dass die Entscheidung schwerfällt.

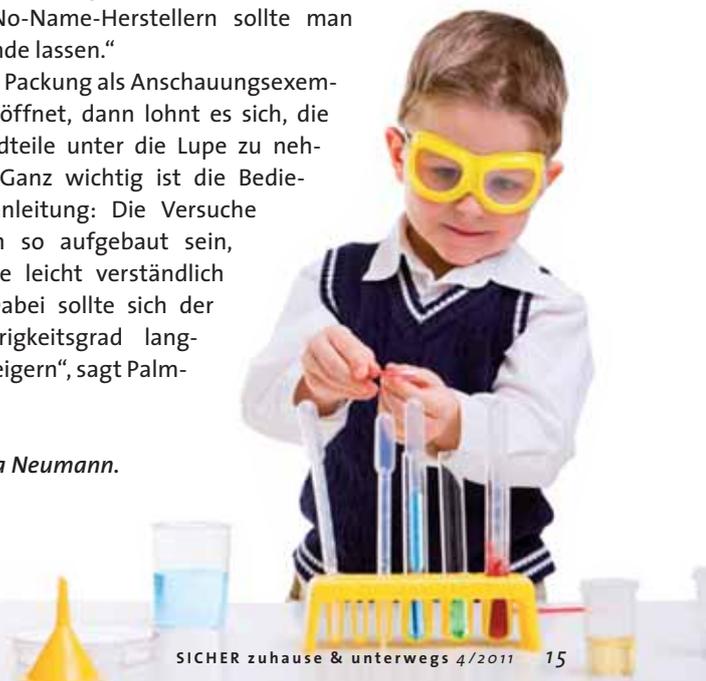
Die Altersangabe ist eine Richtschnur für die Auswahl, der Preis zwischen rund neun und rund 100 Euro ein weiterer. Dann geht es an die Details. Mit dem Inhalt des einen Kastens können fünf Solarmodelle gebaut werden, mit dem eines anderen fünfzehn. „Große Versionen mit vielen Bauteilen, vielen Versuchsmöglichkeiten und dicken Anleitungsheften erschlagen Kinder oft“, beobachtet die Expertin von „spiel gut“. Das gelte besonders für Anfänger. Sie sind mit Einstiegskästen oder Basis-Ausstattungen gut bedient. Darauf lässt sich jederzeit aufbauen, wenn das Kind Interesse zeigt.

### Anleitung belegt Qualität

Am CE-Zeichen erkennt der Käufer, dass Hersteller und Importeure erklären, sich an die in der EU geltenden Spielzeugnormen gehalten zu haben. Spezielle, aussagekräftigere Gütesiegel gibt es jedoch nicht. „Test-Urteile von Stiftung Warentest, von ökotest oder von uns sind Anhaltspunkte. Hat eine Firma schon mehrere Auszeichnungen erhalten, ist das zwar keine Garantie für ein Einzelteil, aber ein Hinweis auf ihre Erfahrung mit Experimentierkästen“, erläutert „spiel-gut“-Vorstand Palm-Walter. „Von No-Name-Herstellern sollte man die Hände lassen.“

Ist eine Packung als Anschauungsexemplar geöffnet, dann lohnt es sich, die Bestandteile unter die Lupe zu nehmen. „Ganz wichtig ist die Bedienungsanleitung: Die Versuche müssen so aufgebaut sein, dass sie leicht verständlich sind. Dabei sollte sich der Schwierigkeitsgrad langsam steigern“, sagt Palm-Walter.

Von Eva Neumann.





**Ihr Haushalt ist in guten Händen.**  
**Ihre Haushaltshilfe auch.**

**Danke!** Sie haben Ihre Hilfe in Haus oder Garten zur gesetzlichen Unfallversicherung angemeldet. Damit sind Sie und Ihre Hilfe immer auf der sicheren Seite. Falls Ihre Freunde und Bekannten auch gern eine Hilfe anmelden möchten – machen Sie es ihnen leicht und geben Sie ihnen einfach diesen Coupon.



### **Wer eine Haushaltshilfe beschäftigt, muss sie zur gesetzlichen Unfallversicherung anmelden.**

Das sagt das Gesetz: Alle in Privathaushalten beschäftigten Personen sind nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VII) unfallversichert. Haushaltsführende sind gesetzlich verpflichtet, ihre Haushaltshilfe bei dem zuständigen Unfallversicherungsträger anzumelden, sofern die Anmeldung nicht über die Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See erfolgt. Eine Nichtanmeldung kann zu einem Bußgeld führen. Der Begriff „Haushaltshilfen“ umfasst unter anderem Reinigungskräfte, Babysitter, Küchenhilfen, Gartenhilfen sowie Kinder- und Erwachsenenbetreuer. Die gesetzliche Unfallversicherung ist für die Beschäftigten beitragsfrei. Die Kosten werden vom Arbeitgeber, das heißt, dem Haushaltsführenden, getragen.

### **Interessiert? Hier können Sie Informationen anfordern!**

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Bundesland \_\_\_\_\_

Coupon bitte ausschneiden und senden an: DSH – Aktion DAS SICHERE HAUS, Holsteinischer Kamp 62, 22081 Hamburg